

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

DIENSTAG, 21. DEZEMBER 1948

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

4. JAHRGANG / NUMMER 122

## Stadtregierung für Berlin

**BERLIN.** Wie aus SPD-Kreisen Berlins bekannt wird, soll der Berliner Magistrat nach der Konstituierung der neuen Stadtverordnetenversammlung durch die Art der Besetzung der Dezernate den Charakter einer Stadtregierung erhalten und daher die Wahl der Stadträte mehr als bisher nach politischen Gesichtspunkten erfolgen. Hauptzweck dürfte dabei sein, daß dann Berlin als Land innerhalb des westdeutschen Bundesstaates auftreten könnte.

Die von der französischen Militärregierung in Berlin angeordnete Sprengung der Sendetürme des Berliner Rundfunks steht immer noch im Mittelpunkt der Diskussion. Von sowjetischer Seite wird bestritten, daß die Sprengung bereits vor längerer Zeit angekündigt worden sei.

General Ganeval richtete einen Tag nach der Sprengung ein Schreiben an die SMA, in dem er anbot, das in den französischen Sektor Berlins einbezogene Dorf Stolpe an die Sowjets zurückzugeben. Das Dorf war am 29. Oktober 1945 den Franzosen zum Bau eines Flugplatzes zur Verfügung gestellt worden. Am Sonntag rückte bereits aus Stolpe die deutsche Westsektorenpolizei ab. Französische Offiziere holten die Tricolore nieder. Die Verwaltungsbeamten sind zum Teil nach Berlin geflohen. Die Bevölkerung des Ortes, die bei den Wahlen vom 5. Dezember sich eindeutig für Berlin bekannt hatte, harret voll Unruhe hinter verschlossenen Türen auf den Einzug der Russen.

## „Polizeiaktion“ in Indonesien

Führer der indonesischen Republik verhaftet / Neue Interimsregierung vorgeschlagen

**BATAVIA.** Am Samstag ging die holländische Regierung in der Auseinandersetzung mit der indonesischen Republik wieder zur Offensive über. Bereits das erste Heereskommandé nach Beginn der „Polizeiaktion“ gab die Einnahme der Hauptstadt der indonesischen Republik, Djogjakarta, bekannt. Bei dieser Aktion stehen der holländischen Regierung etwa 150 000 gut ausgerüstete Truppen zur Verfügung, während die republikanischen Soldaten nur über unzureichende Ausbildung und Ausrüstung verfügen. Der Präsident der indonesischen Republik, Dr. Soekarno, Ministerpräsident Dr. Hatta, der Außenminister und Oberbefehlshaber des Heeres, wurden interniert. Soekarno soll die Absicht gehabt haben, in Indonesien eine Exilregierung zu bilden, ist aber nicht mehr in der Lage gewesen, Indonesien mit dem Flugzeug zu verlassen. Von holländischer Seite wurde die Aktion damit begründet, die indonesische Republik sei unfähig zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung.

In einem Kommuniqué der niederländischen Regierung wurde die Bildung einer neuen Interimsregierung für Indonesien bekanntgegeben und weiterhin festgestellt, daß Indonesien als unabhängiger und souveräner Bundesstaat unter der Bezeichnung „Vereinigte Staaten von Indonesien“ mit Holland in einer niederländisch-indonesischen Union verbunden sein werde. Indonesien soll ausschließlich von Indonesiern regiert werden. Während der Amtszeit der vorläufigen Bundesregierung wollen die Niederlande ihre Souveränität im Lande aufrecht erhalten. Damit bekundet die holländische Regierung ihren Willen, die bisherige republikanische Republik auszuscheiden. Die neue Interimsregierung soll erst nach dem 1. Januar 1949 gebildet werden.

Von republikanischer Seite Indonesiens wird festgestellt, daß trotz aller anfänglichen Erfolge die Holländer nie in der Lage sein würden, durch militärisches Vorgehen in Indone-

## UdSSR hat nichts einzuwenden

**WIEN.** Die Regierung der UdSSR hat am Samstag dem österreichischen Gesandten in Moskau ihre Antwort auf die österreichische Note über die Wiederaufnahme der Verhandlungen um den Staatsvertrag für Österreich übergeben. In der Antwortnote wurde festgestellt, die sowjetische Regierung habe gegen die Wiederaufnahme der Verhandlungen „nichts einzuwenden“. Zustimmungserklärungen der USA, Englands und Frankreichs liegen schon seit längerem vor.

Der österreichische Innenminister Oskar Helmer stellte am Sonntag in einer Versammlung fest, ausländische Staaten hielten Wien zum Zentrum eines Waffenschmuggelings gemacht. In Wien könne man heute alles, von der Pistole bis zum Flugzeug, kaufen. Die Führer dieses Schmuggelings stünden unter dem Schutz „einer Besatzungsmacht“ und damit außerhalb der Antisubversivität der österreichischen Polizei. Ein Beamter des Innenministeriums teilte mit, daß die Waffen meist aus den Skoda-Werken in Pilsen kämen.

## Neue Deutschlandkonferenz in London

**PARIS.** Die Westmächte werden im Monat Januar eine neue Konferenz in London abhalten, in deren Mittelpunkt das Deutschlandproblem und vor allem das Besatzungsstatut stehen wird. Wahrscheinlich werden auch die Benelux-Länder an diesen Besprechungen teilnehmen.

## Parlamentarischer Weihnachtssonntag

Parteiheiden in Frankfurt und Bonn

Von unserem Bonner A.M.-Berichterstatter

Pünktlich zum Jahresende ist es in den beiden deutschen überparteilichen Parlamenten, dem Parlamentarischen Rat in Bonn und dem Wirtschaftsrat in Frankfurt, zum Krach gekommen. In dem Hohen Haus in Bonn ging bisher alles in dem gedämpften Ton akademischer Diskussion vor sich. Je länger man jedoch über echten Kompromiß und Mehrheitsbeschluß, über Verständigung und Annäherung redete, desto weiter kam man auseinander. Nun ist der Explosionsstoff leider im unruhigen Augenblick und am unrechten Ort zur Entladung gekommen: vor den Militärgouverneuren bei Beratung des Besatzungsstatuts. Dr. Adenauer, der Präsident des Parlamentarischen Rates, hat ohne vorherige Besprechung mit den Mitgliedern der Delegation, die zur Konferenz mit den Militärgouverneuren nach Frankfurt fuhr, die Militärgouverneure um ihre Stellungnahme zu einigen strittigen Fragen des Grundgesetzes (zweite Kammer, Finanzhoheit und Ratifizierung des Grundgesetzes) gebeten. Das ging gegen jede Verabredung. Denn in Bonn war man stillschweigend übereingekommen, die Verfassungsarbeit als ein deutsches Geschäft zu betrachten, das ohne die Militärgouverneure zunächst einmal zu Ende gebracht werden sollte. Damit waren auch die Militärgouverneure einverstanden.

Auch im Zweizonenparlament in Frankfurt ist es in der 29. Vollversammlung, der letzten des Jahres 1948, zu einer ungewöhnlichen Auseinandersetzung gekommen. Es ging allerdings nicht um Prinzipien und Grundgesetze, sondern um Tee, Schokolade und Grundstückspreise. Bei der Beratung des Teesteuergesetzes gab es das erste Kuriosum. Ein Antrag des Ausschusses schlug die Senkung der Teesteuer von 20 DM für das Kilo auf 15 DM vor. Die CDU/CSU ging noch weiter und beantragte eine Senkung auf 10 DM. Der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Hartmann, und der Abg. Blücher erhoben ihre warnende Stimme. Die 3 Millionen Steuereinnahmen, die durch die Senkung von 15 DM auf 10 DM fehlten, müßten dann anderswo aufgebracht werden. Es kam erneut zur Abstimmung und die CDU/CSU stimmte gegen ihren ersten eigenen Antrag wieder für 15 DM. Bei dem nächsten Zwischenfall ging es schon etwas heftiger zu, als bei der Beratung des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes der kommunistische Abg. Rische höhere Sozialsätze für Rentner und Witwen verlangte und der Rechten des Hauses dabei mangelndes soziales Gewissen vorwarf. Die ersten Zwischenrufe: „Na, Ihnen gehts ja auch nicht schlecht!“ kamen noch recht zaghaft. Als aber der Abg. Mühlentfeld (DP) mit offensichtlich diffamierender Absicht rief: „Und wer hat im Bürokelter sechs Tafeln Schokolade gekauft?“ — da schien es, als ob die beiden aufeinander losgehen wollten. Nur mit Mühe konnte der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Köhler, eine handgreifliche Auseinandersetzung verhindern und die Ruhe wiederherstellen. Aber die ereignisreiche Sitzung brachte noch eine dritte Überraschung, als bei einem Ausschußantrag über Preisfestsetzung für Grundstücke die CDU/CSU eine recht eigenartige Form der Willensäußerung wählte. Die Abgeordneten verließen den Plenarsaal und machten den Wirtschaftsrat auf diese Weise mit Absicht beschlußunfähig. Wie sie selbst erklärten, wollten sie auf diese „noch parlamentarische Weise eine Abstimmung über den Antrag unterbinden. Damit war die letzte Vollversammlung“ des Wirtschaftsrates im Jahre 1948 zu Ende.

Ob die vom Volke gewählten Parlamentarier glauben, auf diese Weise dem Volke dienen und der deutschen Sache nützen zu können? Sollten wir nicht mehr aus der Vergangenheit gelernt haben? Das Jahr 1948 geht mit parlamentarischen Donner zu Ende.

## Scharfe Kritik Tafts an der Demontagepolitik

ERP-Kritik an England, Belgien und Holland / USA rüsten 20 italienische Divisionen aus

**NEW YORK.** Nach Rückkehr von einer schwächlichen Reise durch Westeuropa kritisierte der republikanische Senator Taft vor Pressevertretern die Demontage deutscher Fabrikanlagen zu Reparaturzwecken. Einmal stellten diese Anlagen als Reparationen für niemanden einen großen Wert dar und zum anderen würden alle Reparationen, die Deutschland gegenwärtig unter Einschränkung seiner Produktionskapazität zu leisten habe, in Wahrheit von amerikanischen Steuerzahlern bezahlt. Es sei „idiotisch“, eine Politik zu verfolgen, die die Deutschen daran hindere, das für seinen Eigenbedarf Notwendige zu produzieren und, soweit erforderlich, zu exportieren.

Eine äußerst scharfe Form haben die Vorwürfe der amerikanischen ERP-Administration gegen England, Belgien und Holland angenommen. Diesen Staaten wird vorgeworfen, sie hätten Aluminium und Blei, die ihnen im Rahmen des Hilfsprogramms geliefert worden seien, zu erhöhten Preisen wieder an amerikanische Interessenten verkauft. Der amerikanische Steuerzahler habe für dieses sonder-

bare Geschäft 26 Millionen Dollar aufgewendet und die Verbraucher hätten weitere zwei Millionen Dollar wegen überhöhter Preise bezahlen müssen. Die ERP-Administration ordnete nach Bekanntwerden dieser Vorkommnisse eine sofortige drakonische Herabsetzung der Metall- und Minerallieferungen an die genannten Staaten fast, die bis zur Aufklärung der Angelegenheit in Kraft bleiben soll. Gleichzeitig wurden die drei Regierungen unter Androhung von Maßnahmen, die bis zur völligen Streichung der Kredite gehen könnten, aufgefordert, ihre Metallanforderungen nochmals genauestens zu überprüfen.

Ueber die Verhandlungen des zurzeit in Washington weilenden italienischen Generalstabschefs, General Marras, mit der amerikanischen Regierung wird bekannt, daß die USA den Italienern die Lieferung der gesamten Ausrüstung für die im Friedensvertrag Italien zugestandenen 20 Divisionen übernommen haben. Die 250 000 Mann der italienischen Armee sollen dieselbe Ausrüstung erhalten wie die neuesten amerikanischen Einheiten.

Syrien sich gegen die Zulassung aussprach. Da die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werden konnte, gilt der Antrag als abgelehnt.

## USA-Kriegsminister in Ankara

**ANKARA.** Der amerikanische Kriegsminister Kenneth Royall traf am Freitag in Ankara ein und hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten der türkischen Republik, Ismet İnönü, sowie mit dem Verteidigungsminister und Generalstabschef.

## „Vereinigte Arbeiterpartei“

**WARSCHAU.** Auf einem von 1500 Delegierten der sozialistischen und der Arbeiterpartei (Kommunisten) besuchten Kongreß wurde nunmehr die vor einiger Zeit schon beschlossene Verschmelzung der beiden marxistischen Parteien Polens vollzogen. Die neue „Vereinigte Arbeiterpartei“ steht so gut wie ausschließlich unter der Herrschaft der Kommunisten, nachdem die Sozialisten in einer Radikalisierungskampagne alle diejenigen ausgeschlossen haben, die mit der Fusion nicht einverstanden waren. Dem Kongreß wohnten Delegierte der kommunistischen Parteien von 22 Ländern bei.

## Krise in Lateinamerika

Von Prof. Dr. F. E. W. Altmann

Angriff auf Costarica, Flucht des peruanischen Staatspräsidenten nach Chile, Aufhebung des chilenisch-argentinischen Wirtschaftspaktes, Belagerungszustand in Caracas, Rückeroberung Mexikos durch die Indianer, geplante Bildung eines britischen Dominions im Karibischen Meer und ähnliches mehr charakterisieren die derzeitige Lage der lateinamerikanischen Länder. Die Nachrichten treffen überraschend und meist sehr unklar gehalten ein. Für denjenigen, der die Verhältnisse nicht genau kennt, scheint eine Vielzahl von Problemen die lateinamerikanischen Länder zu beschäftigen.

Die wahren Gründe für den gegenwärtigen allgemeinen Krisenzustand Lateinamerikas liegen in der immer stärker sich ausprägenden Selbständigkeit der einzelnen Staaten und der wirtschaftlichen Nachkriegsumstellung. Der Nationalismus ist in den Republiken Argentinien, Brasilien, Mexiko, Peru, Guatemala und Dominikana am stärksten ausgeprägt. Hier zeigt die kulturelle Entwicklung einen immer größer werdenden Zug zur Eigenwilligkeit und Freimachung von fremden Einflüssen. Noch nicht ganz, aber fast soweit sind auch die Brasilianer. In Mexiko hat die indische Bevölkerung bei einem Anteil von nur 3 v. H. weißen Bewohnern das Land wieder zurückerobert, während diese Entwicklung in Peru und Guatemala in wenigen Jahren abgeschlossen sein dürfte. Dabei ist es interessant festzustellen, daß die Ausprägung eines Nationalismus in allen denjenigen Staaten am schnellsten Fortschritte machte, die am meisten Wert auf ein gutes und alle Volksschichten erfassendes Erziehungssystem legten. Das schnelle Bevölkerungswachstum der sehr begabten Indianer Mexikos, des benachbarten Guatemalas, sowie Perus und Boliviens im Süden hat im letzten Jahrzehnt die Herrschaft der lateinischen Minorität immer mehr zurückgedrängt. Die Indianer beabsichtigen aber auch ihren in vielen Jahrhunderten bewährten Stammeskommunismus wieder einzuführen. Unter Inkas, Mayas und Azteken war der Landbesitz Eigentum der Gemeinde und wurde entsprechend den Bedürfnissen ihrer Mitglieder verpackt. Das Arbeiten war für alle obligatorisch. Diese Form des Kommunismus hat jedoch keine Beziehung zu der in Rußland bestehenden, obwohl wiederholt der Versuch unternommen wurde, beide Strömungen miteinander zu verbinden.

Aber auch auf den Inseln des Karibischen Meeres macht sich der Drang zur Autonomie gewaltig Luft. So wurde nach indonesischem Vorbild der niederländische Kolonialbesitz Surinam und Curacao unter dem Druck der Eingeborenen Ende 1947 mit größerer Autonomie bedacht. Die in Bridgetown (Barbados) von Sir Hilary Blood, dem Gouverneur von Barbados, abgehaltenen Konferenz Britisch-Westindiens forderte die Beschleunigung der Bildung eines fünften Dominions aus Trinidad, Britisch-Guyana, Jamaica, Barbados und den kleineren britischen Inselgruppen, Bermuda und die Bahamas werden nicht einbezogen. Durch diesen Schritt würde ein Verlust der Gebiete für Großbritannien vermieden und den Selbstständigkeitsbestrebungen der Bevölkerung Beachtung getragen werden. Allerdings sind es rassische, wirtschaftliche und politische Eifersüchteleien, die eine solche Union zurzeit noch erschweren. In der Dominikanischen Republik hat das diktatorische Regime des Präsidenten M. Trujillo einen überraschenden wirtschaftlichen Aufschwung eingeleitet, der sich in einem klug ausgedachten und mit Eifer betriebenen Ansiedlungsprogramm und der Tilgung sämtlicher Staatsschulden ausdrückt. Es ist überhaupt vielfach festzustellen, daß die von Generälen diktatorisch regierten Staaten Lateinamerikas oft große Fortschritte auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet machten. Diese Entwicklung und Erziehung ermöglichte dann in späteren Jahren die Demokratisierung des Landes.

Die gegenwärtigen Krisen in Venezuela, Costarica, Peru und Ecuador sind noch immer nur das Werk kleiner Intelligenzschichten, die sich gegenseitig bekämpfen, stürzen und wieder einsetzen. Sie sind aber doch auch Ausdruck des wirtschaftlichen Schwerezustandes, in den Lateinamerika geraten ist, nachdem die Vereinigten Staaten und die Staaten des Britischen Weltreiches ihre im letzten Kriege zwangsläufig von Südamerika bezogenen Waren nunmehr wieder von den alten Lieferanten beziehen und der europäischen und der asiatische Markt für Lateinamerika wegen der hier bestehenden schwierigen wirtschaftlichen Situation und des Mangels an Devisen noch nicht wieder erschlossen sind. Dazu kommt eine im letzten Jahrzehnt mit nordamerikanischer Hilfe durchgeführte Industrialisierung verschiedener südamerikanischer Länder, die sie von manchen europäischen Fertigprodukten ohnehin als Abnehmer ausschaltete. In Brasilien wurde die Industrialisierung allerdings nicht auf die Friedenswirtschaft abgestellt, so daß jetzt viele Tausende Arbeitskräfte ohne Erwerb sind. Der einzige Hoffnungstrahl bleibt für Südamerika die Möglichkeit der Lieferung seiner Agrarprodukte

nach Europa und Asien im Rahmen des Marshall-Planes.

Verschiedentlich zeigten sich auch Bestrebungen zur Bildung von Wirtschaftsgemeinschaften. So beabsichtigen Argentinien und Chile zusammenzuarbeiten. Diese Bemühungen führten jedoch zu keinem Erfolg, da Chile sich nicht mit Argentinens Wunsch nach Beherrschung der chilenischen Bergbauunternehmungen für Kohle, Kupfer und Nitrat einverstanden erklären konnte und Argentinens Dollarmangel eine Investition in Chile unmöglich machte. Eine Zusammenarbeit zwischen Ecuador, Kolumbien und Venezuela auf wirtschaftlichem Gebiet erwies sich praktisch als ebenfalls zwecklos, da Struktur und Bedürfnisse aller drei Volkswirtschaften ähnliche Züge aufwiesen und die Ergänzungsmöglichkeiten gering sind. Diese Feststellungen gelten jedoch nur für die Gegenwart. Wenn es gelingt, mit Hilfe von USA-Kapital die verschiedenen Industrialisierungsprojekte Lateinamerikas durchzuführen, die Kolonisierung weiter intensiv zu betreiben und den Kulturstand der Bewohner zugunsten einer Erhöhung der Bedürfnisse zu heben, dann ergibt sich zweifellos für spätere Jahrzehnte die Möglichkeit des wirtschaftlichen Zusammenschlusses und der Krisenfestigkeit gegenüber wirtschaftlichen Katastrophen auf anderen Erdteilen.

Knappe Mehrheit für Erhard

FRANKFURT. In der Sitzung des Wirtschaftsrates am vergangenen Freitag standen die wirtschaftspolitischen Leitlinien, die nach der Währungsreform von Prof. Erhard gefordert und mit Stimmenmehrheit der CDU/CSU, FDP und DP angenommen worden waren, zur Debatte. Da ihre Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1948 begrenzt war, hatte sich zunächst der Wirtschaftsausschuß mit dem Verlängerungsantrag befaßt und war zu der Auffassung gekommen, daß ein weiteres Festhalten an den Leitlinien unzweckmäßig sei. Die Abstimmung im Wirtschaftsrat ergab jedoch eine knappe Stimmenmehrheit (43 Ja gegenüber 39 Neinstimmen für die Wirtschaftspolitik Dr. Erhards).

Gewerkschaften stehen alarmbereit

PFÜLLINGEN. In der hier am Montag abgehaltenen, stark besuchten ersten allgemeinen Betriebsratkonferenz für Südwürttemberg, berichtete der Bundesvorsitzende Fritz Fleck über die Verhandlungen mit der Landesgewerkschaft der Industrie, die es bekanntlich abgelehnt hat, weitere Lohnerhöhungen zu bewilligen und statt dessen nur erhöhte Weihnachtstrafifikationen zu gewähren. Präsident Fleck kritisierte scharf die ablehnende Haltung der Arbeitgebererschaft.

Nach lebhafter Aussprache gelangte einstimmig eine Entlassung des Bundesvorstandes zur Annahme. In ihr kommt zum Ausdruck, daß eine endgültige Angleichung an die bisherige und noch nicht abgeschlossene Preissteigerungswelle durch Gewährung von Weihnachtstrafifikationen nicht möglich sei.

In der Entschlußfassung wird der Bundesvorstand beauftragt, die ihm geeignet erscheinenden Mittel noch Erschöpfung aller Verhandlungsmöglichkeiten anzuwenden. Zu gleicher Zeit mößten sie dem Bund anstehenden Gewerkschaften entsprechende Maßnahmen treffen, um den Bund in seinem Vorgehen zu unterstützen. Sehe der Bundesvorstand keine weiteren Verhandlungsmöglichkeiten, dann sagen wir: „Bundesvorstand, rufe uns wieder! Wir stehen alarmbereit!“

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hebracker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger.
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gäß, Dr. Otto Heumüller, Dr. Helmut Kneiss, Joseph Klugschäfer und Franz Josef Mayer.
Monatlicher Bezugspreis einsechsig, Trägerlohn 1,- DM, durch die Post 1,37 DM, Einzerverkaufspreis 20 Pf.
Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag.
Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterdammstraße 1.
Unverlangte Manuskripte werden nur bei Perlebelagen zurückgegeben.

Beseelter Klang

Zum 300. Geburtstag Höltys am 21. Dezember. Ohne den Namen Novalls müßte die deutsche Dichtung ihren innigsten Klang entbehren; er schrieb Hymnen, die in ihrer festlichen Gehobtheit und strömenden Bilderfülle an den frühen Hölderlin gemahnen. Aber die eigentliche große Begabung Höltys war das kleine Lied, das Sonnenuntergänge und überblühte Gräber besingt, das Redlichkeit und Treue, den Rhein und die Liebe preist. Sein Vers ist von makelloser Reinheit und einer Anmut, die an die reinen Formen der Kunst der Antike denken läßt. Die dunkle Melancholie, die über seinem mit achtundzwanzig Jahren erlöschenden Leben liegt, verwandelt er in seiner Lyrik zu einem schwebenden Lächeln.

Höly, der einem hannoverschen Pfarrhaus entstammte, ist neben Novalis eine der lautersten und seelenvollsten Junglingsgestalten unserer Literatur, die sich singend und dichtend erfüllten. An der Ahnung ihres frühen Todes entzündete sich ihr Genie; das Wissen um die kurze Zeit, die ihnen zugemessen, verzehrte und verinnerlichte ihre Kräfte, denn alles geben die Götter, die unendlichen, ihren Lieblingen ganz.

Man hat Höly einen Bruder des Novalis genannt, eine Bezeichnung, die allenfalls das Äußere seines Schicksals und seine tiefe Gläubigkeit, die er mit dem Osterdingen-Dichter teilt, trifft; aber im Grunde mangelte es ihm an der seraphischen Inbrunst und überhellen Intellektualität, die typische Wesenszüge des Novalis sind. Höly neigte eher zum friedlich gestimmten Idyll, nicht zu einem nach den Sternen greifenden Universalismus. Seine Dichtung ist nicht Frage und Anruf, sondern Echo einer gottgetrosten Geborgenheit des Herzens.

Verwundernd ist der beseelte Ton des Höly'schen Gedichts der Kunst des Matthias Claudius. Mit ihr hat es die erhöhte und bezwungene

Streit zwischen Schmid und Adenauer

SPD entzieht Dr. Adenauer das Vertrauen / Zweite Konferenz mit Militärgouverneuren

FRANKFURT. Am Freitagvormittag um 10 Uhr begannen zwischen den drei Militärgouverneuren und ihren politischen und wirtschaftlichen Beratern Besprechungen, die gegen 13.15 Uhr beendet wurden. Sowohl General Clay wie General Robertson hatten die Sitzung gegen 11.30 Uhr verlassen. Sie ließen sich dann durch ihre politischen Berater vertreten. Es wurden die Fragen behandelt, die am Donnerstag von der Delegation des Parlamentarischen Rates in der gemeinsamen Konferenz mit den Militärgouverneuren vorgelegt worden waren.

Wie aus deutschen Kreisen gemeldet wird, haben die in Opposition zu Dr. Adenauer stehenden Kreise in Bonn im Laufe des Freitagvormittags dreimal versucht, General Clay telefonisch zu erreichen. Dieser habe jedoch, so wird von alliierter Seite mitgeteilt, jedesmal das Gespräch abgelehnt.

Am Freitagnachmittag um 17 Uhr sind die drei Militärgouverneure nochmals zusammengekommen, um ihre Antworten an die Bonner Delegierten zu koordinieren. Anschließend fand eine bis 19 Uhr dauernde zweite Konferenz der Gouverneure mit der Abordnung des Parlamentarischen Rates statt. Diese beendete den falschen Eindruck der Begegnung vom Donnerstag, indem sie darauf hinwies, es sei ihr nicht darauf angekommen, von den Gouverneuren Erklärungen zum Grundgesetz zu erhalten, sondern gewisse Einzelfragen zu besprechen.

Ein alliierter Beobachter bemerkte, es sei für die gegenwärtige Situation der Deutschen nicht gerade günstig, daß sie bei ihrer ersten Rücksprache mit den drei Militärgouverneuren ihre „schmutzige Parteiliebe“ auf den Sitzungstisch gelegt hätten.

Der Parlamentarische Rat ging am Samstag im Zeichen der Spaltung zwischen SPD und CDU in die Weihnachtsferien. Der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid, richtete an den Vorsitzenden des Parlamentarischen Rates Dr. Adenauer (CDU) ein Schreiben, in dem diesem das Vertrauen der Sozialdemokratischen Fraktion ent-

zogen wird. Es heißt darin: „Die SPD-Fraktion des Parlamentarischen Rates hat sich mit den Vorgängen beim Empfang seiner Delegation durch die drei Militärgouverneure eingehend befaßt. Sie bedauert, daß ihr Sprecher durch das Vorher mit den anderen Mitgliedern der Delegation nicht vereinbarte Vorgehen gezwungen war, am letzten Tage den Gouverneuren eine eigene Erklärung abzugeben, um den Eindruck zu beseitigen, der durch das Verhalten bei der ersten Zusammenkunft entstehen mußte.“

In einer Pressekonferenz stellte Dr. Adenauer fest, daß er im Auftrag des Parlamentarischen Rates um die Konferenz mit den Militärgouverneuren nachgesucht habe. Man sei sich in einer Reihe von Besprechungen über die zu diskutierenden Fragen klar geworden. Er habe keineswegs um eine alliierte Entscheidung über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Parlamentarischen Rates gebeten, vielmehr die Auffassung der Minderheit gar nicht erwähnt. Er habe ihnen nur gesagt, es würde von Interesse sein, zu hören, wie die Gouverneure ihre und die deutschen Beschlüsse in den strittigen Fragen der Finanzverwaltung, der zweiten Kammer und der Form der Annahme des Grundgesetzes einander gegenüberstellten. Außerdem habe er gebeten, daß die bereits vorliegende alliierte Stellungnahme zum Problem der Länderkammer, näher erläutert werde. Die SPD beabsichtige anschließend, nationalstaatliche Instinkte wachzurufen. Mit den Gouverneuren vorher keine Fühlung zu nehmen, wie Prof. Dr. Schmid wünsche, das könne man nur als die Politik eines Hasardeurs bezeichnen. Er, Dr. Adenauer, halte es für richtiger, mit den Gouverneuren selbst von Zeit zu Zeit Rücksprache zu nehmen, als mit den Offizieren der Stäbe Cocktails zu trinken und sich dabei von ihnen ausfragen zu lassen.

Die Tatsache, daß der Brief Prof. Dr. Schmid an Dr. Adenauer bereits, bevor er in dessen Hände gelangte, der Presse übergeben worden war, wurde von CDU-Seite besonders übel genommen.

Polizeiweihnacht

W.G. Daß nicht nur die Familien, sondern auch Vereine, Betriebe und Behörden eigene Weihnachtsfeiern begehen, dürfen wir als eine schöne Sitte begrüßen. Daß bei denen, die über reichlichere Mittel verfügen, gesammelt wird, um solche Veranstaltungen für die Jugend oder für alleinstehende Alte, für Flüchtlinge oder Verarmte zu ermöglichen, erachten wir für mehr als billig. Nicht in Ordnung hingegen finden wir es, wenn ein Polizei-Oberkommissar auf den amtlichen Briefbögen eines Landespolizei-Oberkommissariats in Württemberg-Hohenzollern verschiedene Unternehmer bittet, eine für seine Beamten geplante Weihnachtsfeier „eventuell mit einem kleinen finanziellen Beitrag verschönern zu helfen“. Denn, so begründet er, dazu gehörten „flüssige Mittel“, die man offenbar auch in des Wortes wörtlichster Bedeutung in der Form der Erzeugnisse eines Schnaps- und Likörfabrikanten, der in den Kreis der geehrten Spender einbezogen wurde, entgegenzunehmen bereit war. „Die Beamten selbst sind so niedrig besoldet, daß von ihnen ein Beitrag nicht verlangt werden kann.“ Die Zukunft wird es — so wird eingangs als captation benevolentiae versichert — „allen Aufgaben“ gewachsen finden. Ob unter „allen“ auch diejenigen zu verstehen sei, gegenüber den bewährten Wohltätigern der Polizei gegebenenfalls einmal ein Auge zuzurücken, bleibt höflicherweise der Phantasie des Lesers überlassen. Was aber liegt im Zeitalter der ungeschulten Geschäftstransaktionen und der nächtlichen Warenverschiebungen nach dem höher bezahlenden Norden näher, als die Ueberzeugung, daß man sich die Gunst der Polizei durch Kleinlichkeit nicht verschaffen dürfe. Den Zögernden, die nicht von selbst die gewünschten Folgerungen ziehen sollten, wird zu guter Letzt ihr Entschluß handgreiflich erleichtert: „Ich werde mir erlauben, in den nächsten Tagen selbst bei Ihnen vorzusprechen oder einen Beauftragten zu entsenden und bin der festen Ueberzeugung, keine Fehltritte getan zu haben.“

Wir sind allerdings dieser Ueberzeugung nicht. Wir meinen vielmehr, daß der Herr Oberkommissar tatsächlich eine Fehltritte, genauer gesagt, einen Fehltritt getan habe. Wenn man balkanwärts fuhr, war man es gewohnt, in Ungarn etwa für den hl. Stephan ein Opfer zu bringen oder in Rumänien den Staatsbeamten für sein geringes Salär bei einer Dienstleistung durch ein entsprechendes Geschenk zu entschuldigen. Im guten Württemberg sind wir solche Dinge nicht gewohnt. Wir nehmen an, daß der betreffende Oberkommissar die Tragweite seiner Handlungsweise nicht erkannte, sondern nur einen Taktfehler begangen hat. Deshalb wollen wir keine Namen nennen. Aber wir glauben den Vorfall gerade zur Wahrung eines sauberen Verhältnisses zwischen Bevölkerung und Polizei der Öffentlichkeit und dem Herrn Innenminister gegenüber nicht verschweigen zu dürfen. Wenn ihm jener bereits am 24. November abgeanderte Brief zur Kenntnis gekommen wäre, hätte er wohl selbst schon eingegriffen. Wir sind gewiß, daß er eine solche gefährliche Verdrückung der Grenzen zwischen Möglichem und Unmöglichem ebensowenig wie wir billigen und klüftigeln für eine andere Gestaltung der Polizeiweihnacht sorgen wird.

Flugzeugmutter Schiff Japan

TOKIO. In einem Schreiben an den japanischen Ministerpräsidenten Yoshida, brachte der amerikanische Oberbefehlshaber in Japan, General Mac Arthur, zum Ausdruck, daß Japan zur Stabilisierung seiner Wirtschaft gemäß einem in Washington ausgearbeiteten Wirtschaftsprogramm zur zeitweiligen Aufgabe einiger seiner Freiheiten bereit sein müsse. Jeder Versuch, das Programm hinauszuverschieben oder zu torpedieren, sei als Bedrohung des Allgemeinwohls im Keim zu ersticken. Es gelte, einen unüberwindlichen Wall gegen den destruktiven ideologischen Druck der Linkselemente zu errichten. Japan solle für das gesamte von Kämpfen heimgesuchte Asien das Beispiel für eine fortschrittliche Stabilität bilden.

Nachrichten aus aller Welt

NÜRNBERG. Der ehemalige Chefadjutant und frühere General der Luftwaffe Karl Bodenschatz, wurde von einer Erlanger Spruchkammer in die Gruppe der Entlasteten eingestuft.

HAMBURG. Im Hamburger Vorort Niendorf explodierte am Samstag eine 10-Zentner-Bombe, die nach Ansicht der Polizei von einem Luftangriff aus dem Jahre 1944 stammte. Eine Person wurde getötet, 24 verletzt, 15 Häuser wurden beschädigt.

WILHELMSHAVEN. Am Freitag wurde das zweite Trockendock, das Schiffe bis zu 10.000 t aufnehmen konnte von britischen Pionieren gesprengt. Um ähnliche Beunruhigung der Bevölkerung, wie sie die Zerstörung des ersten Trockendocks hervorgerufen hatte, zu vermeiden, haben die britischen Behörden diesmal die Sprengung unangekündigt durchgeführt. Es wurden keine weiteren Schäden gemeldet.

BERLIN. Nach Meldungen aus Berlin sind im Anschluß an die Flucht des Grafen Heinrich von Einsiedel fünf weitere Redakteure des Organs der sowjetischen Militärregierung „Tägliche Rundschau“ mit ihren Familien nach Westdeutschland geflohen. Drei der Redakteure sollen ebenfalls dem „Nationalkomitee Freies Deutschland“ angehört haben und 1945 in russischer Offiziersuniform nach Berlin gekommen sein.

BERLIN. Nach einer Mitteilung der amerikanischen Militärregierung wird eine beschränkte Anzahl Sudetendeutscher, die sich noch in der Tschechoslowakei befinden, die Einreisegenehmigung nach Deutschland erhalten. Berücksichtigt werden sollen vor allem solche, deren Familien bereits in Westdeutschland leben. Die Anträge müssen bei der amerikanischen Botschaft in Prag gestellt werden.

BERLIN. Der „Blockadebrecher aus Liebe“, ein amerikanischer Fallschirmjäger, der, wie bereits gemeldet, wegen illegaler Einreise nach Berlin von amerikanischen Behörden verhaftet worden war, ist am Samstag aus dem Militärfängnis ausgebrochen.

LONDON. Ein im Zoo von Manchester verwendeter Strauß hatte, wie sich bei der Sezierung ergab, sechs 1-Pennystücke, 11 Halbpennystücke, ein Schuppenstück, einen Goldball, einen Löffel, einen Flaschenstöpfer, einen Messergriff, einen Korkenzieher, einen Dosenöffner, eine Patronenhülse, eine Schraube, 47 Bolzen und 27 Nägel verschluckt.

ROM. Der amerikanische Unterstaatssekretär für Informationswesen, George W. Allen, wurde am Sonntag vom Papst in Audienz empfangen.

MOSKAU. Fast in der gesamten Sowjetunion werden zurzeit Schauprozesse gegen Fabrikdirektoren, Ingenieure und Fabrikarbeiter durchgeführt, die für die Herstellung mangelhafter Waren verantwortlich gemacht werden. Bisher wurden Gefängnisstrafen bis zu sieben Jahren ausgesprochen. Weitere Verfahren sind angekündigt.

DAMASKUS. Nach dem Rücktritt des syrischen Ministerpräsidenten Mardam Bey, hat Khaled bei Assad eine neue Regierung gebildet.

WASHINGTON. Mehr als 2,5 Millionen Geschenkpakete wurden als Weihnachtsgaben aus den Vereinigten Staaten nach Übersee abgeschickt, davon nach Deutschland 1,5 Millionen, nach Italien 300.000 und nach Frankreich 130.000.

WASHINGTON. Aus einer Mitteilung der Atomkraftkommission der USA, wonach das Gebiet Eniwetok-Atole bis auf Widerruf als „Gefahrenzone“ gilt, schließt man allgemein, daß die Atomwaffenversuche im Pazifik fortgesetzt werden. Ursprünglich war das Gebiet nur für das Jahr 1949 gesperrt.

RIO DE JANEIRO. Durch schwere Regenfälle wurde in Brasilien ein Gebiet von 3000 qkm überschwemmt. 400 Personen sind ums Leben gekommen, Tausende wurden obdachlos.

NANKING. Der chinesische Ministerpräsident Dr. Sun Fo bildete am Montag ein neues Kabinett. Dr. Sun schloß die Möglichkeit eines Kompromisses mit den Kommunisten nicht aus.

Anschaulichkeit der Sprache gemeinsam. Und wie den Dichtungen des Wandsbecker Boten, so eignet aus den Versen Höltys unverwundbare Frische, sie sind Tröstung und Erhebung zugleich, sie sind Stimme gewordene Innerlichkeit.

„Schreckenläuten“ und „Durchspinnen“

Allerlei Brauchtum um das Weihnachtsfest. Keine Zeit des Jahres ist so reich an alten Volksbräuchen wie die Weihnachtswoche. Es handelt sich bei dem alten Volksglauben, unter den sich auch allerlei Aberglauben gemischt hat, vor allem um dreierlei: Uebel abzuwehren, sich Segen zu sichern und die Zukunft zu erforschen. Der schadenbringenden Einwirkung unholden Mächte ist man nach uraltem Volksglauben in der Zeit der dunkelsten Nächte mehr ausgesetzt als sonst irgend wann im Jahreslauf. Um böse Mächte abzuwehren, schreitet der Tiroler Bauer am Heiligen Abend, die Glutpfanne mit Weinrauch und den dreißig Kräutern tragend, mit Weiß und Kind und Gesinde um Haus und Hof, durch Stube und Stall, sprengt Weibhorn und ruff: „Glück ins Haus, Unglück hinaus!“ So glaubt er, Teufel und Hexen samt ihrem Gefolge zu vertreiben. Oder man trommelt nachts durchs Haus, angeduldet um die Mäuse zu vertreiben; man macht an die Tür drei zauberbrechende Kreuze; man gibt dem Vieh Salz, bläst ihm in die Nasenlöcher und schlägt dabei das Kreuz; man vertreibt die bösen Geister durch einen „Heidenkirm“ mit Schießen, Peitschenknallen, Schellengerassel und geräuschvollen Umzügen.

In Schwaben übte man vor hundert Jahren am Heiligen Abend oder in der Frühe des Weihnachtsfestes noch das „Schreckenläuten“, um den Teufel und alle bösen Geister zu bannen. Dabei wurde dreimal abgesetzt. Während des Läutens band man Stroh um die Bäume, damit sie viel Obst tragen. Zugleich wurde das Vieh gefüttert, was besonders segensreich sein sollte. Wenn das Schreckenläuten erst in der Christnacht um 12 Uhr stattfand, so sprang

man eilig aus dem Bett, flüchtete das Vieh und ging zur Kirche, weil Christus um diese Stunde geboren war.

Noch zahlreicher sind die Handlungen, durch die man sich für das kommende Jahr Segen zu sichern versucht. Am Heiligen Abend, den man mancherorts auch „Dickbauchabend“ nennt, soll man sieben- oder neunerelei Speisen genießen; dann geht das ganze Jahr hindurch das Geld nicht aus. Wer das Weihnachtsfest mit einem Karpen- oder Heringssgericht, mit dem Genuß von Honigkuchen oder Schweinskopf einleitet, wird reich und glücklich. Um reichen Obstsegen zu erwirken, legt man Kuchen auf die Zweige der Bäume, hängt Äpfel daran, legt Geld in die Rinde und gibt ihnen die Reste des Essens. Oder die Hausfrau geht von der Weihnachtsbäckerei mit dem vom Teig überzogenen Händen in den Garten hinaus, streichelt die Stämme und spricht: „Bäume, bringt recht viele Früchte!“ Damit das kommende Jahr des Segens nicht entbehre, müssen die vier Elemente gefüttert werden. Man legt von jeder Speise einen Löffel voll auf einen Teller, schüttet einen Teil davon an die Bäume, den zweiten in das Herdfeuer, den dritten in den Wind; der vierte Teil jedoch wird in die Erde vergraben.

Segenbringend ist auch alles Schenken und Wünschen. Von der Weihnachtsbescherung früherer Zeiten, die aus den Nikolausgaben und aus den Neujahresgeschenken sich entwickelt hat, ist noch manches alte Brauchtum erhalten. So schenken in manchen Gegenden die erwachsenen Kinder den Eltern am heiligen Abend Weißbrot und Backwerk. Dafür wurden sie am Stephanstag von diesen zum „Kuchenmahl“ eingeladen. Der Bursch schenkte seinem Mädchen am Stephanstag einen „Muschelstern“, eine große Brezel oder einen „Milchkuchen“. Hierbei gehören auch die von der ledigen Jugend in den Lichtstuben abgehaltenen Festmüße. So war im Oberamt Neuenbürg in der Nacht vor dem Heiligen Abend die „Durchspinnacht“ üblich, in der Nä-

golder Gegend wurde sie „Durchspinnen“ genannt. Oder Mann und Frau gingen im württembergischen Schwarzwald miteinander ins Wirtschaftshaus, wo man allerlei Weihnachtsgebäck würfelte. Heute sind an Stelle dieses Brauchs vielfach die Vereinsfeiern getreten. Das Wünschen ist jetzt größtenteils nach dem Neujahrsfest abgewandert. Am deutlichsten äußert es sich vielleicht noch in Gegenden, wo am „Kindlester“ (28. Dezember) das Pfeffern noch üblich ist, d. h. der Gesundheit, Wachstum und Fruchtbarkeit fördernde Schlag mit der Lebensrute. Da werden während des Schlages bisweilen noch Verse gesprochen wie die folgenden:

Ich pfeffere eure junge Frau,
Ich weiß, sie hat das Pfeffern gern,
Ich pfeffere sie aus Horzensgrund,
Gott halte die junge Frau gesund!

F. F.

Ausstellung C. H. Lucas in Oberndorf

In Oberndorf a. N. ist zurzeit eine Ausstellung zu sehen, die Oeigenside und Zeichnungen von Prof. C. H. Lucas enthält. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Bereitwilligkeit des Künstlers, den verwandtschaftlichen Beziehungen mit dem Schwarzwaldstädter verbunden, Gelegenheit gibt, auch einmal fernab der größeren Kulturzentren in einer kleinen Stadt wertvolle Kunstwerke zu zeigen. Prof. Lucas, ein Schüler von Prof. Kallmorgen, ist in erster Linie Porträtist. Die Oberndorfer Ausstellung vermittelt mit mehreren Porträtbildnissen einen starken Eindruck gerade dieses Teils aus dem Arbeitsbereich des Malers.

Die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart begibt in der vorigen Woche die Feier ihres hundertjährigen Bestehens mit einer festlichen Veranstaltung im Kammertheater der Würt. Staatstheater, der auch Ministerpräsident Reinhold Mier beivohnte. Die Deutsche Verlagsanstalt hat zu ihrem Jubiläum ein „Kleines Lesebuch“ herausgebracht, in dem kurze Beiträge sämtlicher bei ihr verlegter Autoren enthalten sind.

# SportWoche

## DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

11. Dezember 1948

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 127 / Seite 3

### Ein Unentschieden in Reutlingen

Unbefriedigende Schiedsrichterleistung / SSV Reutlingen und Fortuna Freiburg punktgleich

Die Entscheidung in der Zonenliga Süd ist gefallen. Die beiden Neulinge bleiben zunächst mit knappem Vorsprung an der Spitze. Der VfL Konstanz hat in Reutlingen ein Unentschieden erzielt und damit nicht nur verhindert, daß die Elf an der Achse mit den Spitzenreitern gleichziehen konnte, sondern auch seinen Formanstieg erneut schlagend bewiesen. Er dürfte auch in der Lage sein, im einseitig noch ausstehenden Spiel gegen den SV Rastatt auf der Krotzstraße weiterzustreiten. Es wird am 2.1. 49 durchgeführt und dürfte wohl den Sehnsüchten nach dem Anschluß an die Spitzengruppe bringen. An der Ausgeglichenheit dieser Gruppe hat sich praktisch nichts geändert. Sie umschließt noch alle Möglichkeiten und läßt in der Rückrunde die gleiche Spannung erwarten, die in der Vorrunde die Spiele so interessant gestaltete. Der Tübinger SV allerdings hätte es in der Hand gehabt, wenn er in seinen Heimspielen die durchwegs vorhandenen Kräfte auf Sieg eingestellt hätte.

SSV Reutlingen	11	4	2	1	12:8	14,5
Tübinger SV	11	3	4	2	15:11	13,5
Fortuna Freiburg	11	3	3	3	13:13	13,0
SV Rastatt	11	4	2	3	11:18	13,0
VfL Konstanz	11	3	3	2	15:12	12,5
VfL Schweningen	11	4	2	3	14:9	13,0
SV Fichtelschaden	11	4	2	3	13:12	12,5
VfL Konstanz	11	3	3	4	12:17	9,5
VfL Freiburg	11	3	3	4	12:21	8,5
SV Biberach	11	2	3	6	13:24	7,5
SVG Oßfening	11	1	4	6	12:28	5,5

SSV Reutlingen - VfL Konstanz 11. - Die Stimmung vor dem Spiel war nicht gerade rosig zu nennen, hatten die Konstanner doch gerade in letzter Zeit gute Erfolge aufzuweisen. Entgegen allen Erwartungen konnten die Gäste aber nicht die erwartete Leistung aufbringen, und wenn sie schließlich einen wertvollen Punkt mitnehmen konnten, so haben sie dies lediglich der äußerst schlechten Schiedsrichterleistung von Benzler, Schwenninger, zu verdanken, der zwei ganz klare Handelfmeter glattweg verweigerte und damit die Einheimischen um den sicheren Sieg brachte. Bei den schlechten Bodenverhältnissen unterließen ihm schon gleich zu Beginn einige krasse Fehlentscheidungen, die, nachdem er einmal aus dem Konzept gebracht war, sich wie ein roter Faden zogen über das ganze Spiel hinaus. Dadurch verlor er nicht nur bei den Zuschauern, sondern auch bei den Spielern den nötigen Respekt. Ruppigkeiten und Verletzungen auf beiden Seiten waren die Folge, und es war keineswegs sein Verdienst, wenn das Treffen schließlich noch über die Zeit gebracht werden konnte. Das Spiel selbst war ein Hatter und nie an Spannung verlorener Kampf. Auf beiden Seiten wurde im Feld gut kombiniert, aber vor dem Tor hauptsächlich von den Reutlingern, weniger gut geschossen. Bei der wieder äußerst gemessenen Reutlinger Deckung hatten die Gäste nur wenig zwingende Chancen. Ihr Spiel vor drei Wochen wirkte weitaus produktiver, was aber nicht zuletzt den

schwierigen Bodenverhältnissen zuzuschreiben sein dürfte. Die erwartete Offensive der Gäste gleich zu Beginn des Spieles blieb aus, vielmehr hatten die Schwarzweißen die ersten Chancen. Schwille zögerte aber in Erwartung der Pfote. Nachdem Braun einen Schuß des Gästemittelstürmers an sich genommen hatte, verfehlten drei Stürmer im gegnerischen Tor den Ball. Im Gegenzug der Gäste verfehlt der rechte Flügel in guter Stellung nach 20 Minuten Spielzeit den Ball durch einen unglücklichen Vorstoß. Der herausgestürzte Braun vor dem anstürmenden Glöckler das Leder unter sich, mußte dann aber verletzt vom Platz getragen werden. Mit Witz im Tor kämpften die Reutlinger auch weiterhin offen. Bei einem Gedränge am Gästetor wurde der Ball ganz klar mit der Hand abgeklatscht, Benzler verweigerte aber den berechtigten Elfmeter. Das Spiel hatte zeitweise eine harte Gangart und die Zuschauer waren mitunter ein einziger brodelnder Kessel. Nachdem der Konstanner Läufer Glöckler durch eigenes Verschulden kurz vor der Pause auscheiden mußte, hatte Reutlingen noch einmal gute Aussicht, in Führung zu gehen. Schwille zögerte aber in guter Position. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Beim Wiederantritt erschienen erfreulicherweise beide Mannschaften wieder komplett. Im Anschluß an einen Strafschuß gelang den Gästen bald die billige Führung. Der noch behinderte Braun zog den

### Keine Auswärtsiege in der Süddeutschen Oberliga

Stuttgarter Kickers siegen mit Mühe / VfB Mühlburg ganz groß

Auch dieser Sonntag ging in der Süddeutschen Oberliga nicht ohne Überraschungen ab, deren größte es allerdings bei den Stuttgarter Kickers gab. Der 1. FC Riegelheim verlangte ihnen alles ab. Erst in der Schlussminute konnte er durch eine etwas zu harte Elfmeterentscheidung, die durch Vetter auch prompt verwertet wurde, geschlagen werden. Ein Unentschieden wäre hier den beiderseitigen Spielleistungen gerechter gewesen. Bemerkenswert ist, daß an diesem Sonntag keine Auswärtsiege zu verzeichnen waren. In die Richtung zogen sich Waldhof Mannheim, Schwaben Augsburg und Bayern München noch am glimpflichsten aus der Affäre, da sie jeweils wenigstens eine Punkteielerung erzielen konnten. In München fiel die Entscheidung in der letzten halben Stunde des Spieles. Ebenfalls mit einer Punkteielerung, dazu noch auf eigenem Platz mußte sich die Frankfurter Eintracht begnügen. Schon ein Fehlschuß in der 4. Minute durch Groß hatte die diesmal glücklich kämpfenden Augsburger Schwaben in Führung gebracht, aber ein energischer Zwischenstopp der Platzbesitzer wirkte eine 2:1-Halbzeitführung.

### Der Leistungsstand unserer Wintersportler

Alle Klassen und vorwärtstreibender Nachwuchs / Isny 1949 die große Probe

Wenn in den vergangenen Jahren in vielen Sportarten vom Leistungsschwund gegenüber der Zeit vor dem Krieg gesprochen wurde, dann war eine der am häufigsten wiederkehrenden Erklärungen: Unsere besten Leute sind im Krieg geblieben. Antiklimatisch am höchsten sind dabei die Verweise für unsere Schläger gewesen. Neben der geradezu erschreckend großen Zahl dieser, die draußen blieben, und von denen wir nur Herbert Leopold, Rudi Czanz, Franz Pfür, Roman Würzler, die Adolphs und Wiedeks oder "Pawer" Petrich erwähnen wollen, stehen die jetzt zum Zuschauen verurteilten. Wir brauchen nur einen Namen zu nennen: Weltmeister Gusti Baurauer. Ein Glück nur, daß dieser prächtige Mensch und Sportler an seinem kurzen Geschick nicht zerbrach - unserem Nachwuchs fehlt sonst einer seiner besten Lehrer und Freunde.

Viele Fäden aus haben von einem „allgemeinen Formrückgang“ unserer Abfahrts- und Torläufer gesprochen und diese Theorie damit zu untermauern versucht, daß es eigentlich keinen gebe, der bei einem Rennen als absoluter Favorit anzusprechen sei. Der Hinweis auf die Frauen, daß mit Annemarie Buchner-Fischer eben die Läuferin da sei, sollte das letzte Gefegemüht entkräften. Zunächst einmal: Geborene Ski-Genie wie die „Annemiri“ es ist, wie Christl Czanz es war und Peco Petrich es zu werden verspricht, können nie als Maßstab genommen werden. Wer möchte außerdem behaupten, daß die ewigen Zweiten hinter der Christl, etwa Lisa Reich, Klähe Grasseger oder Hildegard Gärner keine Köpferinnen von Format waren? Solange der Vergleich mit den Besten anderer Länder fehlt, ist weder Grund zur Überheblichkeit noch zur Resignation. Bei unseren eigenen Wettkämpfen ist die große und ausgeglichene Spitzengruppe stets für spannende Rennen gut.

Das soll keine Diffamierung der alten Kämpfer sein, die nun schon fast Jahrzehnte lang in der schmalen Spur allen Konkurrenten davonlaufen - es soll vielmehr die Jungen anspornen, den Thron der ewigen Meister stärker zu bereichern. Das wird allerdings schwer sein, denn weder unser noch wie vor (trotz der 30-km-Niederlage am Samberg, wo er mit Startnummer 2 durch die Landschaft „pflügte“) bester Renner Toni Rupp aus Sonthofen, noch seine erbitterten Rivale Hermann Lochbühler-Sonthofen, Robert Zahler-Portenkirchen und der frühere Riesengebirger Günther Meergans tragen sich mit Ruhmestandsbehalten - und es wäre auch schade. Diese vier sollten beim Weltmeisterschaftslauf unter normalen Verhältnissen das Ende unter sich zumachen.

An den weit vor dem Feld tobenden Zweikämpfer Meergans - Windlich um den „Silbernen Ski“ hatte man sich schon gewöhnt, so daß die Experten fast aus dem Häuschen gerieten, als vor einem Jahr in Mittenwald plötzlich ein neuer Mann auftauchte; Georg Zettler aus Bischofsgrün im Langlauf holte er mit zwei Minuten hinter Meergans die zweitbeste Zeit aller Konkurrenten heraus, und im Gesamt konnte ihn der vorrangstarke Windlich gerade noch um 0,8 Punkte abfangen. Wer den 21jährigen Franken damals gesehen hat - es sprang zu allem Überfluß auf

hohen Ball einem Gästestürmer vor die Füße, der dann mühelos einschob. Obwohl die Gäste den knagen Vorsprung vorsichtig verteidigten, gelang Schöller durch schönen Kopfball im Anschluß an einen Strafschuß der vielbejubelte Ausgleich. Weiteren guten Angriffspositionen von seiten der Einheimischen fehlte der letzte Druck. Trotzdem glaubte man noch an den Gewinn beider Punkte, als ein Konstanner vor Spielende im Strafraum wiederum klar mit der Hand vertrieb. Doch auch diesmal ließ Benzler die einzig richtige Konsequenz vermissen, sodall die Gäste schließlich mit einem Unentschieden äußerst zufrieden waren.

SSV Res. - Durlingen 0:5

Die Zonenliga Nord berichtet geringe Veränderungen. Der FC Kaiserlautern ist mit weitem Vorsprung Halbzeitmeister. Ernsthafte Mitbewerber waren über die ganze Runde nur Worms und Neustadt. Die Neulinge Eintracht Trier, Oppau und Weissenau haben sich überraschend gut eingeführt.

### Das Wichtigste

Im ersten Eishockeyspiel in der transalpinen Zonenliga sich in Lindenberg (Allgäu) der dortige SV und der Konstanner ESV 11.

Die FIFA hat nach einer offiziellen Mitteilung des FIFA, in der Basler Nationalzeitung Spiele gegen deutsche Mannschaften verboten. Bei Verletzung des Verbots droht der FIFA schärfste Sanktionen an. Hinsichtlich der Städtepiele in Stuttgart, Karlsruhe und München werden die verantwortlichen Organisationen zu einer Buße von 500 Fr. verurteilt, die Spielere, die an dem Spiel teilgenommen haben, erhalten einen scharfen Verweis.

Der deutsche Halbschwergewichtmeister Vogi Hamburg, erzielte gegen Kollbrunner, Osnabrück über 10 Runden nur ein Unentschieden; der Mittelgewichtmeister Schmidt, Hamburg, kam über Imbweiler, Frankfurt, zu einem KO-Sieg durch Disqualifikation seines Gegners; im Weltgewicht trennten sich Spitzkopf und Neumann unentschieden, ebenso Schenberger und Götz im Federgewicht.

Sandy Saddler, der Weltmeister im Federgewicht, besiegte Terry Young im Madison Square Garden in der 2. Runde durch KO.

Den Radkämpfer Süddeutschen - Westdeutschland auf der neuen Winterbahn in München gewannen die Süddeutschen überlegen in sämtlichen Disziplinen 10.

Der Italiener Coppi und der Holländer van Vliet gewannen in Brüssel im Mannschaftswettbewerb großer Form.

In Innsbruck (Allgäu) wurde ein neues Eishockeystadion fertiggestellt.

Dr. h. c. Carl Stern lehnt aus ethischen Gründen den Sport-Toto ab. „Es ist eine Sünde, junge Leute dazu zu verpflichten, mit Geld zu spielen statt mit dem Ball. Der Finanzminister schickt damit eine Gesinnung, die spielt statt zu arbeiten, und die Strafen hinterhält, statt durch Fleiß Steuern aufzunehmen.“

### Ergebnisse des Sonntags

Fußball	
Süddeutsche Oberliga: Stuttgarter Kickers - FC Riegelheim 2:1; Kickers Oßfening - VfB Stuttgart 4:1; Eintracht Frankfurt - Schwaben Augsburg 1:1; 1909 München - SV Mannheim-Waldhof 1:1; FC Augsburg - Bayern München 0:1; VfB Mannheim - FC Frankfurt 1:1; VfB Mühlburg - FC München 4:0.	
Westdeutsche Oberliga: Rot-Weiß Oberhausen - Hamborn 3:1; Rot-Weiß Essen - Kettwiler 1:1; Völsinkel 0:0 - Schalke 04 2:1; Borussia Wülfrath - Borussia Dortmund 0:1; Hans Rauscher - Preußen Münster 1:1.	
Norddeutsche Oberliga: Concordia Hamburg - Hamburger SV 1:1; VfL Löhbeck - Elmshütte 1:1.	
Zonenliga Gruppe Süd: SSV Reutlingen gegen VfL Konstanz 11.	
Zonenliga Gruppe Nord: Trier/Körsen gegen Wormatia Worms 1:1; SG Gonsenheim - SV Ansbach 2:1; VfL Neustadt - SG Weidenau 1:1; FC Pirmasens - TuS Neuwied 1:1.	
Bezirksklassen A/B: Dellingen - Betschlingen 1:1; Pflanzheim - Frosch 1:1; Pfaffenort - Hettichheim 4:1; Fichtelschaden - Göttingen - Eintracht 1:1; Wannau - Ommershausen 1:1; Nebra - Hildesheim 1:1.	
Bezirksklassen C/D: Freudenstadt - Emmingen 1:1.	
Bezirksklassen E/F: Engelsbrunn gegen Calmbach 1:1; Feidmann - Caswiler 1:1.	
Nordwürtt. Landesliga: VfB Kirchheim gegen VfL Stuttgart 1:1; Stuttgarter Sportklub gegen TSG Oehringen 1:1; VfL Neckargrün - SV Tübingen 1:1.	
Süddeutsche Landesliga: Friedrichsdorf gegen Phönix Karlsruhe 1:1; Germania Brötzingen gegen Vertriebsklub 1:1; Rohrbach - Vierzehn 1:1; St. Hufen - Neckarau 1:1.	
Freundschaftsspiele: SV Tübingen gegen TSG Ulm 1:1; SV Laubheim - SSV Ulm 1:1; SV Balingen - SV Biberach 1:1; TSG Bietingen gegen Technisches Hochschule Stuttgart 1:1; SV Trossingen - VfL Schweningen 1:1; Kellerei Auswahl gegen VfL Pfälzingen 1:1; Normanna Gmünd - Tübingen SV.	
Ausland: Fenerbahce Istanbul - Austria Wien 1:1.	
Handball	
Deutsche Studentenauswahl - Universität Lund (Schweden) 11:15.	
Tischtennis	
England - Dänemark 10:8.	

### Klang und Bewegung

Von Max und Ernst Baier

Nach neuen Erfahrungen auf das große Publikum ganz eigenartig elementare und durchschlagende Wirkungen aus. Diese Feststellung scheint uns ein sicheres Kriterium dafür zu sein, daß man die Einheit von Klang und Bewegung wirklich erreicht hat, die dem Menschen als ein Traumbild vor sich erkennen kann, wenn sie ihm sichtbar dargestellt wird. Hier ist der Instinkt, das unverfälschte Gefühl für die Schönheit beim großen Publikum von untrüglicher Sicherheit.

Off haben wir unsere Kritiker bedauert. Mühsam sie doch schließlich in beruflicher Mission über unsere Leistung immer wieder kritische Urteile fällen. Nun ist es aber relativ leicht, Leistungen kritisch zu würdigen, die als eine Summe von vielen Einzelteilen zusammengesetzt sind, von denen jeder für sich unter die kritische Lupe genommen werden kann. Dagegen bietet der von uns angebotene Musikant in seiner Ganzheit, in der sofort bewußt gewollten Zurückhaltung gegenüber äußeren Effekten und Punkten kaum fallbare Angriffspunkte für ein kritisches Bemühen. Man kann da eigentlich nur im ganzen annehmen oder verwerfen.

Wir beide haben uns in einer eigenständigen Lage, denn wir haben einen Passivität und ein Partizipativum geschaffen, das bereits schon in die Sportgeschichte eingegangen sein dürfte, so daß wir jetzt ausnahmslos als Interpreten unserer eigenen Werke vor das Forum der Öffentlichkeit treten. Die Personalunion von Schöpfer und Interpret bietet dabei von vornherein eine selbstverständliche Garantie für eine richtige „Ausführung“. Fremde Maßstäbe aber kann man eigentlich nicht an diese Darbietungen heranbringen, die ihr eigenes Stillesein in sich tragen.

Trotzdem aber glauben wir, daß unser Paarleistungserlebnis wirken kann. Ja, er soll es sogar. Allerdings nicht im Sinne einer bloßen Nachahmung, sondern vielmehr so, daß sich andere unter Verzicht auf jede artistische Effekthascherei in strenger künstlerischer Selbstdisziplin und unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Anlagen und Fähigkeiten Kunstwerke für die Klänge schaffen, die den natürlichen Gesetzen der Schönheit dienen. So hoffen wir, daß dieser unser Stil weiterhin an der Durchgestaltung künstlerischer Töne, die wir immer mehr als die wirkliche Krönung der Klaukunst erkennen.

Vergessen wir nicht, daß sich die Klaukunst erst durch die Musik in wahrhaft edler Form darstellt und zu einem klaren Kunstwerk erhoben läßt. Es werden die Gesetze und das Innere der Klänge des einzelnen schließlich zum Spiegelbild der Persönlichkeit.

### Handballturnier in Fellbach

Tübinger SV bei der nordwürttembergischen Spitzengruppe

Zum erstenmal traf der südwestdeutsche Meister der Tübinger SV, auf die nordwürttembergische Landesklasse. Der Vergleich hinkt allerdings insofern, als die Nordwürttemberger in zahlreichen derartigen Turnieren eine größere Hallenerfahrung gesammelt haben, während die Tübinger im Hallenhandball unerfahren sind und obendrein, durch eine ungünstige Mannschaftsaufstellung bedingt, durch zwei Ausfälle ohne Chancen ins Rennen gingen.

151 Mannschaften aus allen Klassen spielten während der ganzen Woche, bis sich die End-

Japanische brachte in Japan. Luck, daß chaft gearbeiteten Aufgabe müsse. übergern ung des fken. Es egen den Links- das ge- das Stabilität

bet" gem würt- der ins nachts- dieses getreten. nach dem klüchten dann, wo Pfeffern Wachs- lag mit end des hen wie

rn. id. di! F.F.

ndorf Stellung von begründet, dem gegenheit Kultur- Künstler von porträtiert. mit sch- druck gleich des

Stüb- Feier er fest- der Präsident den Ver- Kleines zu Bel- ven eni-



Deutsche Soldatengräber im Ausland

Über den Osten und Südosten fehlen noch jegliche Angaben

Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge, Zonenzentrale Konstanz, teilt mit: In Frankreich sind durch die französischen Behörden fast 192 000 deutsche Soldatengräber 1939/45 erfasst...

jedoch, daß manches deutsche Soldatengrab von privater Seite gepflegt wird.

Mit Griechenland konnte eine gute Verbindung hergestellt werden, so daß Aussicht besteht, in nicht allzu ferner Zukunft Auskünfte über deutsche Soldatengräber erteilen zu können.

In Oesterreich wird die Arbeit durch das Vorhandensein des österreichischen Schwarzen Kreuzes, einer Schwesterorganisation des Volksbundes, erfreulich erleichtert.

Umschau im Lande

Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten. Tübingen. Wie das Innenministerium Abteilung Eisenbahn mitteilt, werden über die Weihnachtseisereise Sonntagsrückfahrkarten mit einer Gültigkeit vom 24. Dezember 0.09 Uhr bis 27. Dezember 24 Uhr, ausgeben.

Textilpunkte verfallen. Tübingen. Die im Juli aufgerufenen 20 Textilpunkte auf die Abschnitte I bis V der Lebensmittelliste Juli 1948 am 1. Januar 1949 ungültig.

Neues Bauernblatt. Tübingen. Der Landesbauernverband für Württemberg-Hohenzollern teilt mit, daß das neue landwirtschaftliche Fachblatt, das er ab 1. Januar 1949 für die Unterrichtung und berufliche Betreuung der Bauern unseres Landes herausgibt, den Titel „Der Schwäbische Bauer“ tragen wird.

tona, Casino und Anzio-Nettuno werden zurzeit erfaßt.

Im nordafrikanischen Raum konnte über britische und französische Dienststellen Verbindung zu den deutschen Soldatengräbern geschaffen werden.

Diese Angaben ermöglichen einen allgemeinen Überblick über den derzeitigen Stand der Erfassung deutscher Soldatengräber im Ausland.

Auskunftscheine können sich jederzeit an die Zonenzentrale des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge, Konstanz, Rosgartenstraße 27, wenden.

tembergischen Wochenblatt für Landwirtschaft“ des Verlages Ulmer in Nordwürttemberg zu vermelden.

Um den Zusammenschluß der Sänger. Tübingen. Am vergangenen Sonntag haben sich die Vertreter des Badischen Sängerbundes 1947, des Württembergischen Sängerbundes Südwestfalen-Hohenzollern in Karlsruhe getroffen.

Gründung eines Jugendherbergvereins. Tübingen. In der Sitzung des LJA gab der Vorsitzende als Abschluss der Bemühungen um die Erhaltung des „Hauses der Jugend“ einen ausführlichen Bericht.

Einstellung von Lehrlingen. Reutlingen. Nachdem die Entlassungen an den Volks- und Oberschulen erst im Herbst 1949 stattfinden, weist das Arbeitsamt Reutlingen darauf hin, daß es zwecklos ist, Vereinbarungen zur Einstellung von Lehrlingen zu treffen.

Für 20 000 DM Waren gehorft. Tübingen. Der Wirtschaftsführungsdienst des Landes Südwestfalen setzte vergangene Woche seine Aktionen gegen Schwarzhandel in den Orten Tübingen und Burladingen fort.

Wie leitete ich eine Diskussion? Insignifikanz, Kreis Sigmaringen. Das Volkshochschulheim beginnt seine Arbeit im neuen Jahr mit einer Arbeitswoche „Wie leitete ich eine Diskussion?“

Verbandstagung der Waldbesitzer. Freudenstadt. Der Waldbesitzerverband für die französisch besetzte Zone Südwestfalen-Hohenzollern hielt am 11. Januar vormittags 10.30 Uhr in Freudenstadt seine Verbandstagung ab.

Die wichtigsten Rundfunksendungen

Radio Stuttgart sendet: Dienstag, 21. Dezember: 7.00 Katholische Morgenandacht, 12.30 Wirtschaftsrundfunk, 13.00 Weihnachtslieder, 15.15 Klaviermusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.15 Kleinstudio, 19.00 Pfr. die Frau, 19.15 Jugendfunk, 19.30 Heitere Klänge, 20.00 Symphoniekonzert, 22.00 Wir bitten zum Tanz, 22.30 Aus aller Herren Länder, 22.30 Bild einer Landschaft.

Der Südwestfunk sendet: Dienstag, 21. Dezember: 14.15 Melodische Rhythmen, 16.00 Symphoniekonzert, 17.30 Weihnachtsmusik aus aller Welt, 19.15 Vorweihnachtliche Orgelmusik (Dr. Karl Grel, Orgel), 20.00 Von A bis Z, lauter Liebe, 20.45 Hörspiel, 21.00 Musik der Welt, 22.30 Jazz 1948!

Generatorfahrzeuge verwenden

Treibstoffmangel auf lange Jahre / Neue

Auf einer Tagung in Tübingen berieten vor kurzem Vertreter des Innenministeriums, des Wirtschaftsministeriums und der Industrie über die Versorgung mit Treibstoffen und im Zusammenhang damit über die technische Entwicklung des generatorbetriebenen Fahrzeuges.

Seit den Antarktisbestrebungen des Dritten Reiches weist die Kraftstoffversorgung alle Zeichen eines Engpasses auf. Krieg und Kriegserfolge haben den Mangel weiterhin vergrößert.

Wie auf anderen Gebieten, mußten auch hier zunächst Kompromißlösungen helfen. Und der gegebene Kompromiß besteht in der Verwendung von festem und von flüssigem Kraftstoff.

Die Bekannte Tübingen Firma H. Zanker hat in langjähriger Entwicklungsarbeit ihre Generatoren immer mehr vervollkommen. Den neuen Ausführungen eignet eine weitgehende technische Reife.

„Generatormüdigkeit“ Die Versorgung mit festen Kraftstoffen liegt also offensichtlich günstiger. Trotzdem hat mehr und mehr die sogenannte „Generatormüdigkeit“ um sich gegriffen.

Die Abneigung gegen das generatorbetriebene Fahrzeug ist an sich verständlich; sie wird durch technische und wirtschaftliche Gegebenheiten bedingt. Der Einbau der Vergaseranlage verringert den Laderaum um etwa 5 bis 10 Prozent.

Die Abneigung gegen das generatorbetriebene Fahrzeug ist an sich verständlich; sie wird durch technische und wirtschaftliche Gegebenheiten bedingt. Der Einbau der Vergaseranlage verringert den Laderaum um etwa 5 bis 10 Prozent.

Stuttgart, über das Thema „Was kann vom bläulichen Wald erwartet werden“ und Professor Dr. Speer, Freiburg i. Breisgau über aktuelle Fragen der Forstwirtschaft sprechen werden.

Brennholzpreis soll nicht erhöht werden

Calw. Der Vertreterausschuß der waldbesitzenden Gemeinden des Landes Südwestfalen-Hohenzollern beschloß trotz der ansteigenden Preise für Nutzholz den Brennholzpreis zunächst nicht zu erhöhen.

Verbandsstagung der Handharmonika-Freunde

Trossingen. Der Bund der Harmonikafreunde hielt in Trossingen eine Verbandstagung ab, bei der wichtige organisatorische Fragen besprochen wurden.

Heim für Russlandheimkehrerinnen

Ehingen. Gestern wurde in Schloß Obermarctal ein Heim für Russlandheimkehrerinnen eröffnet.

Erleichterter Grenzverkehr

Konstanz. Über Weihnachten und Neujahr treten im deutsch-schweizerischen kleinen Grenzverkehr gewisse Erleichterungen ein.

Vater fährt seine Kinder in den Tod

Ulm. Am vergangenen Donnerstag fuhr der Fahrer eines Lastkraftwagens infolge Trunkenheit auf einen parkenden, mit Langholz beladenen Langhobkraftwagen auf.

Zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt

Ulm. Das erstmals in Ulm tagende amerikanische Districtsgericht aus Stuttgart verurteilte die DPa Otto und Viktor Matzke zu 30 bzw. 25 Jahren Zuchthaus.

40 Zentner Fleisch beschlagnahmt

Stuttgart. Bei einer Fahrzeugkontrolle konnte die Polizei einen Personenkraftwagen mit 40 Zentner Fleisch beschlagnahmen.

Quer durch die Zonen

Bei einer Verkehrskontrolle im Kreis Biberach konnten zwei Lastkraftwagen mit einer Ladung von insgesamt 40 Zentner Getreide sichergestellt werden.

Das geht alle an

Wir suchen!

Le Service des Personnes de Places, Schön, R 2 111, Baden, bittet um Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermißten Personen französischer Nationalität.

Ein Gang durch die Calwer Weihnachtsmesse

Eindrucksvolle Leistungsschau von Industrie und Handwerk

Bei einem Besuch der Calwer Weihnachtsmesse, die bis 22. Dezember in der Stadthalle stattfindet, konnten wir uns davon überzeugen, daß das Wegnis, das mit diesem Unternehmen verbunden war, voll und ganz gelungen ist.

Die ganze Halle wird überflutet von den klaren Tönen der Musikinstrumente der Firmen „Alhaca“ und „Vokal“, die auch sonst mit Spitzenleistungen der Radiotechnik vertreten sind.

Die Calwer Weihnachtsmesse zeigt neben moderner Büroelektronik, Büromöbel, Schreibmaschinen und den in eigener Werkstätte gefertigten „Nova-Spardrucker“ — die kleinste Drucker der Welt.

Ein Hauptanziehungspunkt der Weihnachtsmesse bildet die Kulturwerks-Glückstombola, wo gerade ein Familienvater für seinen Jüngsten einen Trainingsanzug gewinnt und eine junge Ehefrau einen von der Firma Wolf in Eigenhausen gestifteten Auszugstisch aus der Glückstombola holt.

Die Calwer Baustoffhandlung, Inhaber Dr. Alber, zeigt moderne Ergebnisse der Baustoffindustrie. Aufklärung über Bau- und Wohnungsfinanzierung erhält der Besucher durch die Leonberger Bauparkasse, wobei er leider auch hören muß, daß der Bestandsindex vom Jahre 1938 von 160 auf 350 bis heute gestiegen ist.

Beachtenwerte Holzschleiferei finden wir bei

Calwer Stadtnachrichten

Stadtkammern Erich Bauer ist zum Bürgermeister von Osnattingen, Kreis Balingen, gewählt worden. Bei einer Wahlbeteiligung von 80 Prozent verlegte er 1296 Stimmen auf sich; sein Gegenkandidat erhielt 751 Stimmen.

Junge Meister, Vor der Handwerkskammer Reutlingen haben die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk mit gutem Erfolg bestanden: Karl Frohndorfer, Fritz Kern und Karl Stöckinger, alle aus Calw.

Hirsau, 19. Dezember 1948. Unerwartet rasch, kurz nach seinem 73. Geburtstag, ist mein lieber Vater, Schwiegervater und Onkel

Ernst Kanzleiter Steuerinspektor i. R.

gestillt aus unserer Mitte geschieden. In tiefer Trauer: Frau Alwine Kanzleiter, Irma Beck, geb. Kanzleiter, mit Gatten Carl Beck, und Enkelkind Jürgen, Stuttgart.

Beerdigung: Dienstag den 21. Dezember, 14 1/2 Uhr.

Neukirch-Rottweil, 18. 12. 48. Dankagung Allen, die unserer Lieben heimgegangenem, herzlichst. Schwester

Elisabeth Wuhrer Putzmachermästerin Liebe und Freundlichkeit erwiesen haben, danken wir von Herzen. Geschwister Wuhrer.

Aerztetafel Dr. Meurer, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Calw, vom 24. 12. 1948 bis 3. 1. 1949 keine Sprechstunde.

Vom 23. 12. 1948 bis 3. 1. 1949 keine Sprechstunde. Dr. Spitzner, Zahnarzt, Bad Teinach.

Verreist vom 18. Dez. 1948 bis 3. 1. 1949 H. Honey, Spezialist für Hautkrankheiten, Calw, Stuttgarterstraße Nr. 31. — Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag von 9—12 und 15—18 Uhr. — Nagold, Hobestraße 9, bei Dr. Wolf. Sprechstunden Dienstag und Donnerstag von 15 bis 18.30 Uhr.

Stellenangebote Tüchtige Schreiner für Stuhlfabrikation, Qualitätsmöbel und Innenausbau gesucht. Bewerbung an Bihler & Co., G. m. b. H., Wildberg.

Flaschnerlehrling Aufgeweckter Junge mit guten Schulzeugnissen kann sofort in die Lehre treten bei Ernst Köhler, Flaschnermeister, R. Pfau Nachf., Flaschnerei und Installations-, Wildbad.

Jüngerer Mann, der den Viehstall verwalten und die sonst im Haus vorkommenden Arbeiten verrichten kann, bei freier Station in Metzgerei und Viehhandlung gesucht. Angebote an C. 73 an Schw. Tagblatt Calw.

Verkäufe 2 Bettstellen m. Kost, Nußbaum, sehr gut erh., zu verk. Ankauf! Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Wir empfehlen als praktische Weihnachts-Geschenke Elektroherde, Waffeleisen, Tauchseier, Bügeleisen, Bettwärmflaschen, Staubsauger, Rundfunkgeräte, Beleuchtungskörper, Lampenschirme. Besichtigen Sie bitte die Weihnachtsausstellung in der Elektroschau Nagold, Neufstraße 3 — Fernsprecher 533

Kaufgesuche Kinderwagen zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter C 1854 an S. T. Neuenbürg, Zavelstein. Verschiedenes Zogetaufen brauner Dachshund, Abzuholen bei Gottlob Remp, Zavelstein. Entlaufen schwarz-grauer Riesen-schauerer, Zipperlen aus Waldhorn, Ensklösterle, Telefon 84. Tiermarkt Zwei Pferde, unter 4 die Wahl, verkauft Karl Hartmann, Fahr- unternehmer, Calmbach, Wildhofstraße 138.

Ein Pferd, Fuchswallach, neunjährig, und 1 Esel verkauft Schwemmlö, Wildbad. Gängiges Schaffchen, 12 od. 17 Zentner schwer, verkauft Leonhard Braun, Liebelberg. Ab Dienstag morgen 8 Uhr steht ein frischer Transport ausgereicht schwerer, hochtragender Kalbinnen zum Verkauf. Kauf- und Tausch-Felhaber sind eingeladen. Viehhandlung Schönlager Grubach, Telefon 51 Usterlehenbach. Geschäftliches Bla unter Nr. 425 wieder an das Telefonnetz angeschlossen. Emil Seeger, Friseur-Salon, Neuenbürg-Württ.

RADIO-Geräte, gebraucht, preiswert zu verkaufen. — Instandsetzungen schnell und sorgfältig, kompl. Bauteile mit 3 Röhren mit sehr schönem Gehäuse ab 130.— M. Becht, Radio-Ing., Birkenfeld.

Kunden und Geschäftsfreunde erwarten Ihren Glückwunsch zum Neuen Jahr! Wenn Sie niemandem vergessen und dazu Zeit und Mühe sparen wollen, bedienen Sie sich einer Anzeige im Glückwunsch-Anzeiger des Schwäbischen Tagblatts. Vergessen Sie bitte nicht, uns Ihren Auftrag rechtzeitig zu übermitteln. „Schwäbisches Tagblatt“ Kreiszeitung Calw, Fernruf 252. Gegen 50-Scheine lieferbar selbst ab Handeltlager. Nadel- u. Laubschnittholz in allen üblichen Abmessungen, Fußboden und Parkett. Birkenfelder Hobelwerk, Karl Bossert, Birkenfeld. Verloren ging am 19. 12. auf der Landstraße von Hirsau nach Wildbad Aktien-tasche, Inhalt Regenmantel. Der richtige Finder wird um Nachricht an Gg. Koch, Hirsau Ausrüstplatz, gebt.

Heiratsanzeigen Glänzende Heiraten sind im Schwarzwaldkreis vermehrt. Derum beste noch Ihre Anmeldung! Monatlich. Beitrag DM 3.— Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Freya Kraus-Ebbinghaus, Hirsau/Calw, Landhaus Freya, Filiale Karlsruhe Wolfenstraße 7.

Der große Sonntag

Die Vielgestaltigkeit der Weihnachtsmesse hatte sich bald herumgesprochen, und so war es auch nicht abwegig, für den Sonntag einen Messenbesuch zu erwarten. Es setzte dann in der Tat ein und dies nachmittags so stark, daß die Stadthalle ihre Tore zeitweilig schließen mußte. Am Samstag nachmittag schon wurde der 1000. Besucher registriert; es war ein in Calw wohnender Flüchtling, der dann eine Flasche Wein und eine Plurgarderobe in Empfang nahm. Am Sonntag gab es für den 2000. Besucher, Herrn Erwin Friebe, für den 3000., Fräulein Margot Mammel, und für den 4000., Gerbermeister Balz, alle aus Calw, sehr wertvolle Preise. Auch ein 4500. wurde eingeschoben, es war Frau Lappe in Calw; es gab ein Vergrößerungsglas. Am Montag vormittag ging der 5000. Besucher, Herr Gerhardt Weber aus Ernststahl, „durchs Ziel“ und erhielt eine Küchenwaage. Die Tombola des Kulturwerks war mit ein starker Anziehungspunkt und der Stand ort nur zu recht unlagert. Die 3000 Lose waren am Sonntag weg und die 1000 Gewinner freuten sich ihres Glückes. Warum auch nicht, wie besonders in dem einen Fall ein junges Ehepaar, das gleich einen Auszugstisch für den zu gründenden Hausstand entgegennehmen durfte. Die Tombola hat viel Freude bereitet nicht zuletzt auch dadurch, daß Lose und Gewinne seriellweise eingeteilt waren und somit das Glück nähergebracht werden war. Den Spendern, auch denen, die zu den Gewinnen der Ausstellung noch Zusätzliches bereitstellten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bürgermeister-Nachwahlen im Kreis Calw

Agenbach: Wahlberechtigt 144, abgegebenen Stimmen 122, gültige Stimmen 122. Es erhielten Gottfr. Schumacher, seith. Bürgermeister, 64 Stimmen, Mich. Keller, Landwirt, 57 Stimmen. Gewählt ist Gottfr. Schumacher. Alburg: Wähler, 622, abgegebenen Stimmen 608, gültige Stimmen 602. Es erhielten Karl Walz, Verw.-Fachmann, 422 Stimmen, Math. Renischer, seith. Bürgermeister, 259 Stimmen. Gewählt Karl Walz. Arnsbach: Wähler, 516, abgegeb. Stimmen 479, gültige Stimmen 467. Es erhielten Otto König, seith. Bürgermeister, 223, Wilhelm Mayer, Graveur, 244 Stimmen. Gewählt Wilhelm Mayer, Graveur. Belnberg: Wähler, 163, abgegebenen Stimmen 131, gültige Stimmen 127. Es erhielten Gottlieb Aldinger, Landwirt, 82 Stimmen, Friedrich Lutz, Baumwart, 36 Stimmen. Gewählt Gottl. Aldinger. Berneck: Wähler, 289, abgegebene Stimmen 249, gültige Stimmen 248. Es erhielten Phil. Wurster, Möbelhändler, 114 Stimmen, Alfr. Schittler, Buchdr.-Meister, Altensteig 134 Stimmen. Gewählt Alfred Schittler, Altensteig. Ebershardt: Wähler, 241, abgegeb. Stimmen 158, gültige Stimmen 145. Es erhielten Jakob Weidlich, Landwirt, 128 Stimmen, Christ. Weik, 7 Stim. Gewählt Jakob Weidlich. Egenhausen: Wähler, 550, abgegeb. Stimmen 426, gültige Stimmen 422. Es erhielten Martin Wolf, seith. Bürgermeister, 231 Stimmen, Karl Welker, Landwirt, 184 Stimmen. Gewählt Martin Wolf. Gengenwald: Wähler, 95, abgegebenen Stimmen 89, gültige Stimmen 79. Es erhielten Gg. Großhans, Landwirt, 44 Stimmen, Jakob Braun, Landwirt, 34 St. Gewählt Gg. Großhans. Hilsen: Wähler, 782, abgegebene Stimmen 632, gültige Stimmen 624. Es erhielten Karl Köndler, Leiter des Umwidlungsamts Calw, 414 Stimmen, Erich Bubek, Kaufmann, 210 Stim. Gewählt Karl Köndler.

Die Nagoldverbesserung und das Calwer Stadtbild

Rhd. Der zweite Abschnitt in der Verbesserung des Nagoldbets vom Perotwehr bis zur Mündung des Kanals der Weatzenfabrik ist in Angriff genommen; täglich frist der Roboter der Firma Baresel mit unersättlichem Maul an der Sohle des Flusses. Nur wenige Calwer werden sich eine deutliche Vorstellung davon machen, wie der Bischoff nach Beendigung der Arbeiten aussehen wird. Um es gleich zu sagen: Eines der schönsten Stadtbilder von Calw wird unwiederbringlich vernichtet werden. Die Besichtigung des Perotwehrs und damit die Unmöglichkeit des Steus führt naturgemäß dazu, daß wir zwar in wasserreichen Zeiten noch einiges Wasser in dem tiefgelegenen Fluß zwischen den Pfählen dahinfließen sehen werden; in trockener Zeit, nämlich im Sommer, wird aber ein dünnes, stinkendes Wasser im tiefen, steilflurigen Bett der Nagold armelig herunterrinnen. Die herrliche Spiegelung der Häuserreihe im Bischoff, seit alters das Entzücken der Einheimischen und Fremden, oder der Baumbestände der Nagoldgärten wird dahin sein.

So wunderbar ein Fluß die Landschaft oder ein Stadtbild belebt, wenn er Wasser führt, so traurig und öd wirkt er, wenn kein Wasser zwischen den Ufermauern fließt. Nie mehr wird die fröhliche Jugend am warmen Sommerabend vom Weinsteg aus in den Fluß springen können, nie mehr können wir die Fische beobachten, deren sanftes Gleiten zwischen den wogenden Bartweiden des Flußgrases Hermann Hesse so schön beschrieben hat, keine Schwärme wird mehr mückensuchend über das Wasser flitzen, und kein Alw wird mehr im Sande in der Wasserflut zu wandern.

Es sei gestattet, hier ein paar Fragen anzuschneiden. 1. War es überhaupt nötig, die „Verbesserung“ in diesem großen Umfang zu machen? haben sich die Stadtväter nicht durch das größte Hochwasser im letzten Winter, das im letzten Halbjahrtausend gekommen ist, etwas überzupeln lassen? Man kann darüber verschiedener Meinung sein; an der gewissenhaften Prüfung durch den Gemeinde-

rat und seiner wohlüberlegten Entscheidung soll nicht gerüttelt und gemäkelt werden.

2. Es ist anzunehmen, daß zur Behebung der Gefahr verschiedene Lösungen möglich gewesen wären. Wenn dem so ist, warum hat man nicht ein Preisauschreiben erlassen, mit der Bedingung, daß auf die Erhaltung des Stadtbildes besonderer Wert gelegt werde? Deartige Preisauschreiben sind heutzutage bei jedem öffentlichen Gebäude selbstverständlich, warum nicht hier, wo es sich nicht nur um ein großes finanzielles Unternehmen, sondern auch um die Erhaltung besonderer Werte im Landschaftsbild handelt?

3. Warum und nicht die Stellen des Naturschutzes und der Denkmalspflege hier eingeschaltet worden? Unseres Wissens ist das nicht geschehen. Wenn einmal, so hätten diese in unserem Fall ein entscheidendes Wort mitzusprechen können. Es ist leider bekannt, daß der Gemeinderat die Anhörung dieser Stellen nicht beobachtet, die Rathaushalle aber man sollte gerade an dem dort gemachten Fehler gelöst haben. Noch wäre es Zeit, den Rat dieser Sachverständigen einzuholen, da die Gestaltung der Pfäferser viellecht den größten Schaden besitzigen könnte.

Nun aber hören wir, daß in den Krisen des Gemeinderats — zunächst noch schlichteren und andeutungsweise — mit dem Gedanken gespielt wird, auch der Nikolausbrücke an den Krügen zu gehen. Die Öffnungen, die der Pfäferser gegen das Waldhorn zu übrig lassen, seien zu eng, dieser Pfeiler müsse daher fallen und durch einen flachen Bogen vom Kapellenbogen aus bis zum Waldhorn ersetzt werden. Die Kapelle soll allerdings nicht mehr stehen bleiben. Ganz Calw müßte gegenüber solchen Plänen wie ein Mann ausrufen: Hände weg von der Nikolausbrücke! Sie ist für den Calwer nicht nur ein technisches Bauwerk, das nun eben dastehen muß, sondern ein Stück Stadtschicksal, reich an Erinnerungen an die Vorfahren, die daran gebaut und verbessert haben und die darauf gewandelt sind. Hat man so schnell vergessen, welchen Lobpreis der schon oben genannte Sohn unserer Stadt Hermann Hesse dieser Brücke zuwidmen ließ, wenn er in seiner „Heimat“ davon sang, „der Doppelzug zu Florenz ist mir nichts dagegen?“. Sicht nicht ein jeder, der nicht nur mit den Augen der Technik und Nützlichkeitslehre, wie sein das Gleichgewicht der Brücke durch die beiden Pfeiler ausschranzen ist, und wie des ganze Bild der Brücke zerstört würde, wenn man diesen Pfeiler beseitigt? Es genügt nicht, daß man sich damit tröstet: „So kann nicht fähig, ihr werdet nicht erfragen“, es kann hier nur ein sinnvoller Protest an die Stadtverwaltung gehen: niemals! Es gibt tatsächlich um nichts anderes, als um die Erhaltung des schönsten Stadtbildes und des Wahrzeichens, das sich Calw geschaffen hat.

Nagolder Stadtkronik

Weihnachtliche Stimmung herrscht bereits in der Stadt. Unter dem Christbaum für alle fand die Stadtkapelle mit Weihnachtsliedern vielen Anklang. Die evang. Kinderkirche hielt eine eindrucksvolle Christfeier ab. — Von den profanen Feiern verdient diejenige besondere Erwähnung, welche die Landkapital in der „Rose“ veranstaltete. Auch die Außenposten waren hierzu erschienen. Für gute Unterhaltung war bestens gesorgt. Polizeikommissar Kurz dankte allen, die zum guten Gelingen des festlichen Abends beitrugen. Von den Nagolder Betrieben hielten die Tuchfabrik Kapp und die Kleiderfabrik Digel je einen wohlgeplanten Weihnachtsabend in der „Traube“ ab. Beidemals kam bei guter Bewirtung und Unterhaltung die kameradschaftliche Verbundenheit zum Ausdruck.

In der Lehrerbereitschaft ist der Postaal wieder Instandgesetzt worden. Das Haus hat nun seine sonnen Bedeutung entsprechende schöne Aula. Die Handwerker haben meisterliche Arbeit verrichtet. Die vollständig zerstörte Orgel ist noch nicht ersetzt. Man hofft, das im nächsten Jahr nachholen zu können. Vor Feiertagen fand eine interne Weihnachtsfeier für Schüler und Lehrerschaft statt.

Untereichenbach. Säger Karl Heist und Fuhrmann Albert Grammel, die jetzt 40 bzw. 25 Jahre im Sägewerk der Firma Ernst Burkhard & Co. tätig sind, wurden in einer Feierstunde vom Betriebsleiter für ihre so langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Mötzingen. Nachdem kürzlich erst einem hiesigen Schafhalter drei Schafe entwendet worden waren — der Täter wurde durch die Polizei bereits ermittelt —, wurden ausendings einer Kreisgewerkschaftliche Hühner und Hasen aus dem Stall, der etwas vom Ort entfernt liegt, gestohlen.